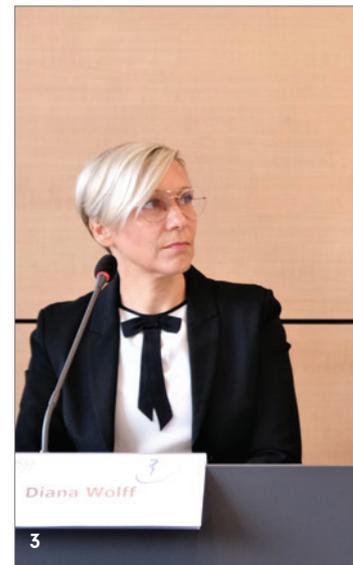


DGMKG meets DGZMK

Vom 14. bis 17. Juni 2023 fanden sich im CCH – Congress Center Hamburg führende Experten und Fachleute aus den Bereichen Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie sowie Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde zusammen, um aktuelle Themen und Fortschritte in der Branche zu diskutieren.

Anne Kummerlöwe



Unter der wissenschaftlichen Leitung der Kongresspräsidenten Prof. Dr. Dr. Jörg Wiltfang (Kiel) und Priv.-Doz. Dr. Dietmar Weng (Starnberg) und ferner deren Kollegen Priv.-Doz. Dr. Dr. Hendrik Naujokat (Kiel), Prof. Dr. Katrin Hertrampf (Kiel) sowie Dr. Dr. Martin Bonsmann (Düsseldorf) und dem Motto „Wie viel Medizin steckt in der Zahnmedizin?“ versammelten sich vom 14. bis 17. Juni 2023 rund 1.000 Fachleute und Mediziner im Congress Center Hamburg, um neueste Entwicklungen der medizinischen Fachdisziplinen Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde wie auch Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie auszutauschen und zu diskutieren.

Im Rahmen der offiziellen Pressekonferenz zum Start des Kongresses waren u. a. die Herausforderungen bei der Versorgung von Flüchtlingen mit stark beeinträchtigenden Schädigungen durch Schuss- und Explosionsverletzungen im Gesicht ein Thema. Dahingehend wurden von Prof. Dr. Dr. Alexander Schramm (Ulm) Möglichkeiten durch Verwendung von augmented, virtual und mixed reality sowie 3D-Herstellung von Implantaten und OP-Schablonen dargelegt. Einen wichtigen Blickpunkt steuerte im Anschluss daran Priv.-Doz. Dr. Dr. Alexander Bartella (Bielefeld) zur Konferenz bei. Häufig übersehen werde, so der Redner, die Signifikanz von gesundem Lebenswandel in Gesundheits- bzw. Heilungsprozessen, was auf lange Sicht nicht nur dem Patienten selbst helfe, sondern auch erheblich zur Entlastung der auf-

zuwendenden Versorgungskosten führen könne. Woraufhin Prof. Dr. Diana Wolff (Heidelberg) und Prof. Dr. Dr. Bernd Lethaus (Leipzig) anschließend mit Nachdruck auf die derzeit vorherrschenden Missstände ambulanter und stationärer Möglichkeiten zur zahnmedizinisch chirurgischen Behandlung von vulnerablen Patientengruppen – besonders unter Narkose – hinwiesen. Ein Thema, das sich durch alle drei Versammlungstage ziehen sollte und einmal mehr die zwingend zu überdenkenden Strukturen im deutschen Gesundheitssystem in den Fokus rückte.

Im Kontext wissenschaftlicher Ausführungen der zahnmedizinischen Fachgesellschaften lag der Blick gleichfalls auf individualpräventiven Betreuungsmöglichkeiten vor allem vulnerabler Patientengruppen. Prof. Dr. Dirk Ziebolz (Leipzig) sprach so beispielsweise von der Wichtigkeit patientenorientierter Behandlungskonzepte, was durch Ausführungen von Prof. Dr. Christoph Benz (Berlin), Prof. Dr. Ina Nitschke (Leipzig) und Prof. Dr. Dr. Greta Garbe (Köln) mit Vermerk auf die verkürzte PAR-Strecke nach § 22 a, SGBV beipflichtend ergänzt wurde.

Gewiss durften aktuelle Entwicklungen im Handling von Biomaterialien nicht fehlen. Ein Thema, welchem sich mit Prof. Dr. Dr. Shahram Ghanaati (Frankfurt am Main), Prof. Dr. Dr. Ralf Smeets (Hamburg) und Prof. Dr. Reinhard Gruber (Wien) drei „Schergewichte“ in dieser Disziplin annahmen.

Mithilfe ihrer Einsichten zu innovativen Untersuchungen u. a. in den Bereichen Periimplantitistherapie, Ideen zu universell einsetzbaren Bluttests im Rahmen des regulären Gesundheitsscreenings, zur Krebsrisiko-Früherkennung, Verwendung seidenbasierter Materialien, Möglichkeiten der Knochenaugmentation, Gewebeinteraktion und Biologisierung näherten sie sich mit der Frage „Wo stehen wir 2023?“ den Themen Biologisierung, Gewebeinteraktion und Regeneration. Besondere Aufmerksamkeit erhielten auch sämtliche Themen der Prävention und Therapiemöglichkeiten bei kanzerösen Erkrankungen der Mundhöhle sowie neuerliche Möglichkei-

Zudem gab es, allein aufgrund der hohen Referenten- und Teilnehmerzahlen, Möglichkeiten, sich mit Kollegen aus der Branche auszutauschen. Der Kongress bot somit einen umfassenden Einblick in die neuesten Entwicklungen und Erkenntnisse aller anwesenden Fachgesellschaften und Disziplinen. Besonders bemerkenswert waren zudem die Einblicke bezüglich des immer weiter zunehmenden Zusammenwirkens von Medizin und Technologie, was auch innerhalb der Industrieausstellung deutlich erkennbar war. Somit war der Kongress zweifellos eine Plattform für wegweisende Diskussionen und inspirierenden Austausch.



ten adäquater Tumordiagnostik. Prof. Dr. Torsten Remmerbach (Leipzig) wies im Rahmen seiner Ausführungen zu oralen Erkrankungen ausdrücklich darauf hin, dass Oralchirurgen und Zahnärzte unbedingt Sensitivität entwickeln müssen, um Mundschleimhautveränderungen tatsächlich zu erkennen. Mit den leidenschaftlichen Worten: „Bitte bleiben Sie immer kritisch! Sie finden etwas, bleiben Sie dran“, beschloss er schließlich seinen Vortrag.

Ein weiteres wichtiges Augenmerk während der Kongresstage lag auf dem unter allen Fachrichtungen herrschenden Konsens zu pluridisziplinärer Zusammenarbeit und der Signifikanz, Netzwerkstrukturen auch über die Fachgrenzen hinweg von Oralchirurgie über MKG-Chirurgen bis hin zu Hals-Nasen-Ohren-Medizin etc. fortwährend auszubauen.

So präsentierte z. B. ein fächerübergreifendes Rednerteam Untersuchungs- und Forschungsergebnisse zur medikamentösen Tumortherapie und der durchaus obligaten Mitverantwortung hierbei durch die MKG- und Oralchirurgie. Die Synthese der Beiträge aus Endokrinologie (Dr. Felix Megerle/Würzburg), Radio-Onkologie (Prof. Dr. Ute Ganswindt/Innsbruck) und MKG (u. a. Prof. Dr. Dr. Urs Müller Richter, Priv.-Doz. Dr. Stefan Hartmann/beide Würzburg und Prof. Dr. Dr. Andreas Kolk/Innsbruck) untermauerten nachhaltig das Potenzial dieser innovativen Ansätze, um die Lebensqualität Betroffener zu verbessern.

Im kommenden Jahr wird die APW – Akademie Praxis und Wissenschaft der DGZMK einen hybriden Kongress vom 12. bis 14. September in Düsseldorf veranstalten. In Verbindung mit dem Präsenzteil des Kongresses soll dieser dann auch von einem Vorab-Onlineprogramm und einem Workshop-Tag vor Ort abgerundet werden und sodann jährlich stattfinden.

Abb. 1: Prof. Dr. Dr. Dr. Shahram Ghanaati, Universitätsklinikum Frankfurt, während seines Vortrags zur Anwendung von autologem Blutkonzentrat Platelet Rich Fibrin (PRF) zur Optimierung der Ridge Preservation von Extraktionsalveolen. – **Abb. 2:** Priv.-Doz. Dr. Dr. Stefan Hartmann (links), MKG- und Oralchirurgie, und Prof. Dr. Dr. Urs Müller-Richter, MKG- und Plastische Chirurgie sowie Kopf-Hals-Onkologie, beide Universitätsklinikum Würzburg. – **Abb. 3:** Prof. Dr. Diana Wolff, Uni-Poliklinik für Zahnerhaltungskunde Heidelberg, und Prof. Dr. Dr. Bernd Lethaus, MKG Uni-Klinik Leipzig, im Rahmen der Pressekonferenz: „Wie viel Medizin steckt in der Zahnmedizin?“ – **Abb. 4:** Blick in die Produktpalette der Firma Medicon im Rahmen der Industrieausstellung. – **Abb. 5:** Der Leipziger Prof. Dr. Torsten W. Remmerbach mit seinem Update betreffend potenziell maligner Veränderungen.